

nannten »freien« Zeitungspreffe die öffentliche Meinung in Schlagsucht verkehrt haben, so hat auch der Wehrauch, der zwischen ihnen, den Schriftstellern unserer Tage, wechselweise gestreut wird, es bewirkt, daß, abgesehen von einigen Spezialisten, die Öffentlichkeit nicht mehr weiß, welches die Meister sind, deren Landsmann zu sein, sie mit Stolz erfüllen muß.

Verzeihung, bitte! Man stelle schließlich jedes Ding wieder an seinen Platz; man gebe seinen Gedanken Würde, Gewerbe und Handel mögen ihre Tätigkeit wieder aufnehmen, und wenn dann alles wieder in Ordnung ist, wird auch Frankreich alle Gewähr dafür haben, das Seinige wiederzufinden an der Spitze des Fortschritts der Geister.

Franois Albert.

**Kleine Mitteilungen.**

**Der Rat der Stadt Leipzig und die Reichsbuchwoche.** — In einer der auf dem weißen Bestellzettel der Nr. 121 abgedruckten Presse-Notizen haben wir auf die freundliche Aufnahme hingewiesen, die die Eingabe des Börsenvereins bei zahlreichen Stadtverwaltungen gefunden hat. Auch der Rat der Stadt Leipzig hat sich in dankenswerter Weise den Bemühungen, die Bürgerschaft in ihrer Gesamtheit für die Reichsbuchwoche zu mobilisieren, angeschlossen, und im Anzeigenteile der Leipziger Tageszeitungen den nachstehenden, verkleinert wiedergegebenen Aufruf veröffentlicht:

**Reichsbuchwoche.**

Vom 28. Mai bis mit 3. Juni dieses Jahres findet im ganzen Deutschen Reiche eine

**Reichsbuchwoche**

statt. Sie hat den Zweck, unsern Soldaten im Felde guten und geeigneten Lesestoff zuzuführen.

Die Sammlung erstreckt sich sowohl auf Bücher als auch auf Geldbeträge zur Anschaffung von Büchern. Erwünscht sind namentlich unterhaltende Bücher (Romane, Novellen, Kalender, illustrierte Zeitschriften allgemeinen Inhalts, Gedichte und Dramen), ferner volkstümlich belehrende Schriften und für Soldaten passende Erbauungsschriften.

Sammelstellen sind die Leipziger Buchhandlungen, die Sammelstelle im Leipziger Buchhändlerhause (Eingang Gerichtsweg 26) und alle städtischen Schulen. Von den Buchhandlungen werden für die Reichsbuchwoche geeignete Bücher zum Verkaufe bereitgehalten.

Wir richten an unsere Bürgerschaft die Bitte, das Sammelwerk der Reichsbuchwoche tatkräftig zu unterstützen. Wer mithilft, entspricht dringenden Wünschen unserer tapferen Truppen und kann deren Dankes versichert sein.

Leipzig, am 25. Mai 1916.

Der Rat der Stadt Leipzig.

**Personalmeldungen.**

**Auszeichnungen.** — Herr Hauptmann F. G. Mosengel, Inhaber der Barth'schen Buchhandlung in Aachen, wurde für seine Verdienste auf dem Balkankriegsschauplatz mit dem türkischen Eisernen Halbmond ausgezeichnet.

Als Protektorstellvertreter der Vereine vom Roten Kreuz in der österreichisch-ungarischen Monarchie hat S. I. u. I. Hoheit der Erzherzog Franz Salvator Herrn Professor Dr. Anton Rippenberg, Geschäftsführer des Insel-Verlags G. m. b. H. in Leipzig, das Ehrenzeichen 2. Klasse vom Roten Kreuze taxfrei verliehen.

Herr Hofmusikalienhändler Stadtrat Franz Plötner, Inhaber der Firmen Adolph Brauer und F. Ries, Hofbuchhandlung in Dresden, wurde von S. M. dem Könige von Sachsen zum Hofrat ernannt.

**Sprechsaal.**

Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

**Tabak oder Buch?**

In Nr. 118 des Börsenblattes schreibt Herr Georg Korczewski, Wien, in seinem sehr schätzenswerten Beitrag: »Tabak oder Buch?«, man möge doch keine frommen Bücher ins Feld schicken. Demgegenüber möchte ich nur zwei Stellen aus Briefen aufzuführen, die mir auf eine Sendung Bücher zugingen, die auch bessere religiöse Literatur enthielt.

»Gew. Hochw. danke ich für die freundige Überraschung, die Sie mir mit dem religiösen Buch von X. bereitet haben. Diese Bücher sind mir längst stille, gute Freunde geworden. Sie sind in je einem Exemplar zu Hause bei meiner Frau und bei

mir im Feldkoffer. Eines muß ich noch ausführlicher erzählen, weil es mir einen tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat, der mir stets erneut gegenwärtig wird, wenn ich mich in Todesgefahr befinde. Es ist ein Kapitel über Christus. Ich habe es gelesen kurz vor der Mobilmachung und las es wieder, als es galt, auf den Soldatentod mich vorzubereiten und mich loszureißen von einem glücklich trauten Familienleben. Es war mir ein liebes Bedürfnis, dem ein Wort des Dankes zu sagen, dessen Bücher mir soviel schöne Stunden bereitet haben.

Hauptmann . . . . .

»Gew. Hochw., ein rauher Seemann ist's, der sich an Sie wendet. Es fiel mir dieser Tage auch ein Büchlein . . . . . (religiösen Inhalts) in die Hand, und ich behaupte nun, daß es das Schönste ist, was ich je gelesen habe. Da vergißt man Krieg und Greuel rings umher, die goldene Jugendzeit lebt neu auf, die Sonne spendet ihre schönsten Strahlen und der gute alte Glaube belebt neu das Herz.

Obermaschinenmaat . . . . .

Ich füge hinzu, daß es sich nicht um kleine religiöse Schriftchen handelt, welche der Krieg so zahlreich hervorgebracht hat, sondern um bessere, gehaltvolle, tiefreligiöse Schriften, von denen wir bei allen Konfessionen eine gute Auswahl finden. Möge deshalb die gute religiöse Literatur bei der Reichsbuchwoche nicht ganz ausgeschaltet werden.

Warendorf.

Joseph Leopold.

Wir glauben nicht, daß es in der Absicht des Herrn Korczewski gelegen hat, die religiöse Literatur »auszuschalten«. Vielmehr besagt die von Herrn Leopold aufgegriffene Bemerkung in Verbindung mit den ihr folgenden Ausführungen nichts anderes, als daß auf Gebet- und Erbauungsbücher im Sinne des »Lebens des seligen Stanislaus Kosta« bei der Reichsbuchwoche nicht der Schwerpunkt zu legen sei. Daher ist wohl auch nicht ohne Absicht in dem Aufsatze von »sogenannten frommen Büchern«, im Gegensatz zu religiösen Werken, die Rede. Im übrigen hat unser Herrgott sehr viele Kostgänger, so daß keine Literaturgattung »ausgeschaltet« zu werden braucht, und nur der Wunsch übrig bleibt, aus dem reichen Schatze unserer Literatur gerade zur Reichsbuchwoche das Beste auszuwählen, damit auch die dem Buche bisher noch Fernstehenden erkennen lernen, welche Freude und Anregung aus diesem unerschöpflichen Born quellen.

Bessere Einblicke in die Wünsche und Bedürfnisse der Mannschaften im Felde, als sie lange Auseinandersetzungen über die Psyche des Soldaten im Felde und ihr »religiöses Erleben« geben können, gewährt ein Wunschzettel, der uns von einem Berufsgenossen zur Verfügung gestellt wird, der sich erboten hatte, den unbemittelten Mannschaften einer Kompanie ein Buch nach ihrer eigenen Wahl zu stiften. Möglich, daß dieser Wunschzettel vielen eine kleine Enttäuschung bereitet, da er weder Goethes Faust noch Nietzsche's Zarathustra enthält; er hat aber dafür den Vorzug, dem Leben abgelaußt zu sein und nicht das in den Vordergrund zu stellen, was andere wünschen, gelesen zu sehen, sondern was die Mannschaften wirklich haben wollen. Zeigt nun schon dieser kleine Ausschnitt ein so buntes, mannigfaltiges Bild der verschiedenen Bedürfnisse und Wünsche, um wie viel reichhaltiger würde dann wohl die Liste sein, die auf eine Rundfrage bei sämtlichen deutschen Heeresangehörigen zustande käme! In Ermanglung einer solchen Aufstellung drucken wir nachstehend wortgetreu die »Meldung« ab, die dem Kompanieführer erstattet und von diesem an den präsumtiven Geschenkgeber weitergeleitet wurde:

Im Felde . . . . .

**Meldung.**

Von Angehörigen der Kompanie sind nachfolgende Bücher gewünscht worden:

- 1 Buch für das Tischlerhandwerk,
- 1 " Der Maschinist,
- 1 " Der Buchbinder,
- 1 " Admiral de Ruyter,
- 1 " Schaufenster-Dekorationsbuch für Drogisten,
- 1 " Die Technik des Bankbetriebes, von Buchwald,
- 1 " Eine kleine neuere psychologische Schrift,
- 1 " Ein franz. Lehrbuch zum Selbstunterricht,
- 1 " Geschichte des deutschen Handwerks,
- 1 " über Lichtheilkunde,
- 1 " über Kunstgewerbe,
- 1 " Biographie von Gutenberg,
- 1 " über Betonarbeiten,
- 1 " Ein christl. Werk,
- 1 " über Bienenzucht,
- 1 " in vogtländischer Mundart,
- 1 " Schillers Gedichte.

Red.